Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Ortenauer Bote. 1896-1896
1878

216 (15.9.1878)

Visual Library

Der Ortenauer Bote.

Amtliches Verkündigungsblatt für den Kreis Offenburg

sowie für das

Bezirksamt und Amtsgericht Offenburg.

Erscheint täglich mit Ausnahme Montags und kostet vierteljährlich in Offenburg 1 Mark 70 Pfennig, durch die Post bezogen im ganzen deutschen Postgebiet 1 Mark 90 Pfennig — Einrückungsgebühr: die gespaltene Garmondzeile oder deren Raum 12 Pfennig.

Nro. 216 **Offenburg,** Sonntag den 15. September 1878.

Politische Rundschau.

Aus Baden, 11. Sept. (Frkf. J.) Der altkatholische Bischof Reinkens hat anläßlich des Synodal-Beschlusses über den Cölibat ein belehrendes Schreiben an die altkatholischen Gemeinden des Landes gerichtet, in welchem unter Anderem gesagt wird, daß ein nicht auf ökumenischer Disziplin beruhendes kanonisches Gesetz, welches auch kein Kenner des Evangeliums und der Kirchengeschichte als zum Wesen der katholischen Kirche gehörig zu bezeichnen wagte und welches auf den altkatholischen Klerus nicht mehr angewendet werden solle, einigen verdienstvollen Männern der altkatholischen Gemeinschaft zum Anlaß geworden sei, die Mitwirkung bei der Rettung der Gewissen dem Vatikan gegenüber zu versagen. Besonders sei es die materielle Beschaffenheit dieser Reform, die Art, wie sie verlangt und wie dieses Verlangen von Einigen populär zu machen versucht worden sei, sowie die Frage, wie weit etwa die Kompetenz der Synode sich erstrecke, welche sie bestimmt hätten, die Arbeit für die altkatholische Sache einzustellen. Eines lasse sich zwar nicht leugnen: daß nämlich durch die Art der Behandlung jener Reform-Frage in einzelnen Fällen und auf verschiedenen Seiten Grund zum Tadel gegeben worden sei; es sei daher nothwendig, um ähnlichen Vorkommnissen vorzubeugen, daß allerseits Klarheit über Begriff und Ziel der Reformen gewonnen werde, damit sowohl Besonnenheit in der Beantragung einzelner Reformen als Würde in der Behandlung derselben herrsche und anderseits kein Zweifel über die Kompetenz entstehe. — Die Zurückgetretenen sind die Professoren Reusch, Menzel und Langen; ferner die Mitglieder der Synodalrepräsentanz Pfarrer Dr. Tangermann in Köln und O. B. R. Brockhoff. Auch die bairischen Altkatholiken haben bekanntlich an ihren König eine Eingabe gerichtet, wonach sie die Cölibatsbeschlüsse für sich nicht als bindend erachten, während doch selbst die Römischen an der Ehe der unirten griechischen Priester keinen Anstoß finden und die Priesterehe gewiß jedenfalls achtbarer ist als das Concubinat der Geistlichen, wie es in Oestreich ganz gewöhnlich sein soll und auch sonst nicht fehlt. Man sieht, der Altkatholizismus hat, wie alles Vernünftige, viele Schwierigkeiten und Kämpfe.

Berlin, 13. Sept. Bei Beginn der Reichstagssitzung ersuchte Präsident v. Forckenbeck das Haus, die Genehmigung zu ertheilen zum Erlaß einer Beglückwünschungs-Adresse an Se. Maj. den Kaiser zur glücklichen Genesung und fortschreitenden Besserung, und eventuell das Büro mit der Ausführung der Adresse zu beauftragen. (Bravo.) Die Zustimmung des Hauses erfolgte durch Beifallsruf.

Das Haus ging nunmehr zu der Interpellation Mosle bezüglich des Zusammenstoßes des „König Wilhelm" mit dem „Großen Kurfürsten" über. Auf Befragen des Präsidenten erklärte sich Minister v. Stosch zur sofortigen Beantwortung derselben bereit. Mosle begründete hierauf seine Interpellation, theilte den Hergang bei dem Unglücksfalle mit und fuhr dann fort: Aehnliche Unfälle seien nicht zu vermeiden, doch sei nicht zu verkennen, daß im vorliegenden Falle Versehen gemacht sein müßten, da die Verhältnisse auf der See normal gewesen. Das Unglück scheine durch falsch verstandene Kommandos herbeigeführt worden zu sein. Bedauerlich sei, daß die Klarstellung der näheren Umstände so lange vorenthalten worden, daß in Folge des Schweigens der Admiralität den gravirendsten Behauptungen in der Presse Raum gegeben sei und das in der Admiralität herrschende System für den Unglücksfall verantwortlich gemacht werde. Er eigne sich nicht diese Vorwürfe an und hoffe, der Chef der Admiralität werde dieselben widerlegen; das sei der Zweck der Interpellation. Er hoffe, das Material über die kriegsgerichtliche Untersuchung werde später dem Reichstage vorgelegt. Minister v. Stosch dankte dem Interpellanten, daß er ihm Gelegenheit gebe, über das von ihm am tiefsten beklagte Unglück vor dem Reichstage zu sprechen. Während der Untersuchung habe ihm kein Recht zugestanden, die Thatsachen zu veröffentlichen. Die Anklageschrift sei abgeschlossen. Daraus vor der Verhandlung Mittheilungen zu machen, verbiete schon das Preßgesetz; er sei in dieser Beziehung außer Stande, Mittheilungen zu machen. Betreffs der Fluth von Vorwürfen, welche die Presse gegen ihn erhoben, bemerke er, daß die Marine, wie sie jetzt bestehe, auf die von ihm ergangenen Anordnungen sich stütze. Welche seiner Anordnungen aber Schuld an dem Unglücksfalle tragen solle, habe er bisher nicht erfahren. Die Ursachen des Unglücks, soweit dieselben ergründbar, seien festgestellt; darüber aber könne er während schwebender Untersuchung sich nicht aussprechen. Die Frage, ob Vorsichtsmaßregeln gegen die Wiederholung solcher Unglücksfälle getroffen seien, beantwortete er dahin, daß die vorhandenen Maßnahmen vollständig ausreichten.

Wien, 12. Sept. Meldungen der Pol. Korr.: Konstantinopel, 12. d. Zwischen dem russischen Botschafter Lobanoff und dem Großvezier Savfet Pascha finden lebhafte Verhandlungen wegen Regelung der Kriegsentschädigung statt. Die Verhandlungen wegen Auslieferung der Kriegsgefangenen und Ersatzes der Verpflegungskosten für dieselben haben bereits zum Ziele geführt; vorerst werden die europäischen, dann die asiatischen Gefangenen ausgeliefert. In Folge der Ermordung Mehemed Ali's soll Osman oder Derwisch Pascha als Friedenskommissär nach Albanien entsendet werden und das Kommando des in Kossowo aus 32 Bataillonen zu bildenden Armeekorps übernehmen. In Folge der Metzeleien in Albanien werden 25 Bataillone nach Jakova, wo Mehemed Ali ermordet wurde, entsendet.

Wien, 13. Sept. Die Wiener Abendpost widerspricht der Nachricht von der Rückverlegung des Hauptquartiers nach Brod. Pzilippovich bleibt nach wie vor in Serajewo; nur für die Dauer der längs der Save und der nordwestlichen Grenze Bosniens eingeleiteten Operationen wird ein Theil des Hauptquartiers mit einem Stellvertreter des Armeekommandanten an der Spitze nach Brod verlegt.

Des Vaters Schuld.

Roman von O. Bach.

(Fortsetzung.)

Diana trug die Briefe ihrer Tochter wie eine Reliquie bei sich; sie hatte aufgehört, ein Ich zu sein; sie war nur noch die Mutter ihrer Tochter, die sie über kurz oder lang sehen, sprechen, an ihr liebevolles zärtliches Herz drücken sollte.

Wohl bemerkte sie, daß die Stimmung des Grafen mit den Jahren düsterer und finsterer wurde; seine bloße Stirne zeigte tiefe Falten, die nicht von dem heranrückenden Alter, sondern von einem sorgenvollen Gedanken herrührten; sie bemerkte, daß von Zeit zu Zeit Briefe anlangten, die ihn heftig aufregten, so sehr er sich auch Mühe gab, es vor seiner Frau zu verbergen. Jedesmal nach Empfang eines solchen Briefes wurde der Wohnort schleunigst mit einem andern, möglichst entfernten, vertauscht und die Reiselust wurde dann immer größer. Es frappirte sie allerdings, daß ihr Gemahl schon seit einigen Jahren an ihr Vermögen Anspruch machte, was er im Anfange ihrer Ehe abgelehnt, so oft sie ihn auch gebeten, sie der Sorge um ihren Besitz zu entheben; allein alle diese Beobachtungen, die ihr in einsamen Stunden zu denken gaben, verschwanden vor dem einen Gedanken, daß Leopoldine binnen zwei Jahren zu ihr kommen sollte, da der Graf ihr versprochen, dann einen festen Wohnsitz wählen zu wollen.

Die Großeltern noch einmal sehen, der aufblühenden Tochter eine treue Mutter sein zu dürfen, das waren die stillen Wünsche, die in Dianens Herzen noch keimten, nachdem sie die heißen, glühenden für immer begraben hatte.

Wie ein Donnerschlag traf sie daher die Nachricht von dem Tode ihrer Großmutter.

Ruhig und schmerzlos war die alte Baronin in die Ewigkeit hinübergeschlummert., mit einem Segenswunsch für Diana auf den sterbenden Lippen.

Bleich, thränenlos starrte die tieferschütterte Frau die Worte an, die ihr die Trauerbotschaft brachten. Ein Zweig abgebrochen von dem mühsam aufgerichteten Baume ihrer Hoffnungen.

Sie konnte nicht mehr dem sanften Blicke der Großmutter begegnen, nicht mehr, wie es ihr in ihren Träumen so herrlich vorgeschwebt, Leopoldinen in die Arme der Greisin legen. Vorbei — auf ewig!

O, jetzt aber hieß es eilen, jetzt hatte das grausame Schicksal ihr eine bittere Lehre gegeben, jetzt hieß es dem Rufe folgen, der sie mit unwiderstehlicher Kraft nach der Heimath rief, ehe es zu spät wurde, ehe sie auch noch das letzte Band, das sie mit ihrer glücklichen harmlos schönen Jugend verknüpfte, durch den Tod zerrissen fand.

Die edle Greisengestalt des Baron Maltitz tauchte vor ihr auf; sie sah den geliebten Großvater einsam auf seinem Schlosse hin und her wandeln, sie hörte seine Stimme, die zärtlich nach ihr, der einzig ihm Gebliebenen, verlangte.

Und der Graf fühlte mit dem namenlosen Schmerz seiner Gattin Mitleid; er gestattete ihr, in die Heimath zu reisen, mit dem Versprechen, ihr so bald als möglich folgen zu wollen.

Ohne sich Rast zu gönnen, erreichte Diana Schönlinde und fand den so rüstig verlassenen Mann als einen von Schmerz und Alter zu Boden gedrückten Greis wieder, der beim Anblick der geliebten Enkeltochter in einen Strom heißer Thränen ausbrach.

Verödet schien das Schloß, selbst das Dörfchen, das einst so viel Glück, so viel Sonnenschein und Freude geborgen.

Der Tod hatte seine Ernte gehalten; der Vater Curts und Marien's lag dicht neben der Gruft, welche die Ueberreste der Baronin Maltitz barg, und sprach von dem wandelbaren Geschick des menschlichen Dasein's.

Lange blickte der alte Mann in das gramvolle thränenbethaute Antlitz Dianens; er schien in ihren Zügen zu lesen, bis er, sie an sich ziehend, traurig sagte: „Wir hätten uns nie trennen sollen, Diana; Du bist nicht glücklich geworden und wir haben durch die Trennung von Dir die einzige Lebensfreude verloren. O, wie glücklich wäre Deine Großmutter gewesen, wenn sie Dich noch einmal hätte umarmen können."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Wien, 13. Sept. Amtlich. Von der 36. Division wird gemeldet: Banjaluka, 12. d. Die Entwaffnung der Bevölkerung machte weitere Fortschritte, auch die Orte Kotor, Skender, Vakuf, Mojdan, Kammergrad und deren Umgebung wurden widerstandslos entwaffnet.

Paris, 10. Sept. Der Unterpräfekt von Carpentras hat auf eine Beschwerde des Superiors der dortigen Dominikaner, Herrn Ducondray, daß jeder seiner Brüder, der mit der Eisenbahn eintreffe, auf dem Bahnhof von der Polizei um seinen Namen, seine Papiere u. s. w. befragt werde, den folgenden Brief an ihn gerichtet:

Herr Ducoudray! Ich habe nicht die Ehre, den Superior der Dominikaner von Carpentras zu kennen. Da der Orden des heiligen Dominicus in Frankreich nicht erlaubt ist, so ist nur seine Geschichte, diese aber leider nur allzu gut, bekannt. Sie beklagen sich darüber, daß Ihre Geistlichen sich vor dem Polizeikommissär über ihre Identität auszuweisen hätten, und berufen sich auf Ihre Eigenschaft als französischer Bürger und Wähler. Sie vergessen, daß Sie in Frankreich nicht Soldaten, mithin unvollständige Bürger sind und sich als solche einer größeren Zurückhaltung befleißigen sollten. Sie haben hier ein Haus inne, in welchem gegen die Vorschrift des Art. 291 des Strafgesetzbuchs mehr als zwanzig Personen sich gewohnheitsmäßig versammeln, um sich mit religiösen Angelegenheiten zu beschäftigen. Jeder Tag führt in Ihre Anstalt Personen in fremder Tracht, welche kommen, übernachten, wieder abreisen, ohne daß das Haus, wo alles dies geschieht, der Kontrole der Gasthöfe oder Hotels garnis unterzogen wäre. Die Thüren Ihrer Anstalt öffnen sich Tag und Nacht für Ceremonien, die ebenfalls keiner Aufsicht unterliegen. Unter diesen Umständen hätten Sie der Letzte sein sollen, sich wegen einer Ueberwachung zu beschweren, gegen die sonst Niemand Einsprache erhebt. Obgleich Sie einer internationalen Gesellschaft angehören, die keine französische ist, stehen Sie hier doch unter der Regierung der Republik, welche im Namen des Gesetzes der Gleichheit Aller Achtung zu verschaffen weiß. Ich bitte Sie, das nicht zu vergessen. Ihre Beschwerde kann ich daher nicht für eine ernstliche ansehen. Sie sind und bleiben den Gesetzen unterworfen, welche für alle französischen Bürger gelten. So oft die Polizei es für nöthig halten wird, Ihnen und Ihren Genossen Ihre Papiere abzufordern, werden Sie dieselben vorweisen müssen, widrigenfalls gegen Sie wegen Landstreicherei und Bettel verfahren werden wird. Ich mache Ihnen ferner bemerklich, daß das Gesetz die geistlichen Benennungen, hinter denen man Schleichverkehr von allerlei Leuten verbergen kann, nicht kennt. Ich glaube Ihnen eröffnen zu müssen, daß ich auf Ihre sonderbare Beschwerde die Aufmerksamkeit der Staatsanwaltschaft lenken werde, welche sie in mehr als einem Betracht interessiren wird. Ihre ungesetzliche Stellung macht Ihre Beschwerde noch sonderbarer. Ich muß Ihnen auch sagen, daß meine Aufmerksamkeit auf ein gewisses im vorigen Monat abgehaltenes Triduum gelenkt worden ist, zu dessen Schlusse einer Ihrer Genossen einen wahren Kreuzzug gegen die Republikaner gepredigt haben soll. Ich bitte Sie hierüber um Aufklärung. Sollte die Sache sich bestätigen, so würde ich mich genöthigt sehen, entschieden gegen Leute einzuschreiten, welche die Toleranz, die man ihnen zu Theil werden läßt, mißbrauchen, um die Regierung der Republik anzugreifen. Empfangen Sie die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

Der Unterpräfekt, Habeneck.

Paris, 12. Sept. Der Marschall-Präsident unterzeichnete die zur Verfügung-Stellung des Herrn Habeneck, Unterpräfekten von Carpentras, und die Absetzung des Hrn. Du-Demaine, Bürgermeisters von Avignon. Herr Habeneck zog sich die Verfügungsstellung durch die Form des Briefes zu, den er an den Superior der Dominikaner von Carpentras richtete.

Paris, 12. Sept. Ein Unterlieutenant, Herr Husson de Champigny, der es seinem Säbel schuldig zu sein glaubte, unverschämt gegen den Bürgermeister von Blois aufzutreten und ihn zu beschimpfen, wurde, wie die Indep. de Loir und Cher meldet, zu 2 Monat Gefängniß verurtheilt und zwischen 4 Soldaten nach dem Bahnhof geführt.

Paris, 12. Sept. Wegen Beleidigung des Präsidenten der Republik wurde der Direktor des bonapartistischen Blattes „Pays" zu 2000 Fr. Strafe und Rogat, der Redaktör desselben, zu drei Monat Gefängniß und ebenfalls 2000 Fr. verurtheilt.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 13. Sept. Ein bemerkenswerther Leitartikel der „Nat.-Ztg." skizzirt die Haltung der nationalliberalen Fraktion gegenüber der Sozialisten-Vorlage. Es wird darin ausgeführt, daß das Gesetz nur angenommen werden könne, wenn die Zeitdauer für die Wirksamkeit desselben feststellt, wenn die Polizeimaßregeln durch einen obersten Verwaltungs-Gerichtshof kontrolirt und wenn die Definition der zu verfolgenden Bestrebungen so begrenzt werde, daß ruhige und ehrliche Arbeiterklassen nicht darunter litten. Als oberste Gerichtsbehörde wird der preußische Oberverwaltungs-Gerichtshof vorgeschlagen, dem die betreffenden Funktionen als Reichs-Behörde zu übertragen seien.

Paris, 13. Sept. Nach Berichten aus Neucaledonien, die im Marineministerium eintrafen, hatten am 1. September die französischen Truppen, in 4 Kolonnen getheilt, eine Bande aufständischer Kanaken, welche sich im Gebirge verborgen hatten, umringt und unvermuthet angegriffen. Hierbei wurden zahlreiche Insurgenten, unter ihnen der Häuptling des Stammes Atai und dessen Sohn, getödtet, während die Franzosen nicht einen einzigen Mann verloren.

n. Der Altkatholizismus.

(Schluß.)

Und wie steht es nun eigentlich mit dem Altkatholizismus? Wie sein Name sagt, der alte Protest gegen die Benützung der kath. Kirche von Seiten Roms zur Politik, und neu hervorgetreten bei dem neuesten und letzten Trumpf der Jesuiten und des absoluten Papstthums in ihrer Hand, ist und soll der Altkatholizismus nichts anderes sein als die Zurückführung der kathol. Kirche zu ihrer rein religiösen Bestimmung; daher der Haß der Römlinge gegen denselben. Ganz entgegengesetzt glauben Viele, daß der Altkatholizismus, wenigstens in Deutschland, nur als politisches Mittel von Preußen und seinen Anhängern benützt werde; daher der Haß der Frkf. Ztg. und anderer. Nun ist nicht zu leugnen, daß in Preußen noch vielfach das Staatskirchenthum, d. h. die Kirchenpolitik von Seiten des Staates herrscht; dieses Staatskirchenthum aber würde nicht verschwinden, es würde im Gegentheil nur stärker werden bei einer Verständigung Bismarks mit Rom — das wäre der Erfolg der römischen Gegner des Altkatholizismus in Preußen. In Baiern klammert sich der bairische Partikularismus an die römische Kirche und fördert damit das Staatskirchenthum. Und angenommen, der Altkatholizismus würde verschwinden, was hätten dann die politischen Gegner des Altkatholizismus gewonnen? Sie hätten den freien Katholizismus, den Bundesgenossen des freien Protestantismus, und damit die Möglichkeit zur religiösen Befreiung Deutschlands vom römischen Joche wie vom Staatskirchenthum zernichtet. Der politische Haß gegen den Altkatholizismus ist daher Kurzsichtigkeit und Unsinn.

Inwieweit der deutsche Staat das englisch-amerikanische Verhältniß gegen die verschiedenen Religionsbekenntnisse annehmen sollte, wäre im Hinblick auf die ultramontanen Erfolge unter jenem System eine weitere Frage.

Die englische und amerikanische Regierung stehen mit Rom (Amerika überhaupt mit allen Religionsgenossenschaften) in keiner offiziellen Verbindung. Sie gewähren aber Rom freie Bewegung, und so hat sich die römische Geistlichkeit, der bekanntlich so viele Mittel und Wege zu Gebote stehen, in England wie in Amerika bereits so großen Anhang und Einfluß verschafft, daß auch diese Staaten über kurz oder lang ihre römische Frage haben werden.

Die Römlinge, obwohl sie durch die päpstliche Unfehlbarkeit die ganze Kirchenverfassung umgestürzt, wurden doch im Besitz des Kirchenvermögens gelassen und beuten das Volk noch mehr aus durch den Wunderschwindel 2c. Damit nicht zufrieden, nennen sie den Altkatholizismus eine Sekte und möchten ihm den Lebensfaden ganz abschneiden; ja so weit ist die Verwirrung der Geister gediehen, daß Männer wie Schorlemer-Alst u. A. mit einem Eifer, der einer besseren Sache werth wäre, die römische Geistesknechtschaft für Freiheit ausgeben und Andere, welche Politiker sein wollen, ihnen zustimmen! Die geringe Zahl der Altkatholiken, Angesichts der religiösen Gleichgiltigkeit unserer Zeit nicht zum verwundern, darf durchaus nicht als Maßstab gelten. War ja doch der Katholizismus überhaupt einst dem Arianismus gegenüber verschwindend klein, und würden sich die Demokraten wohl sehr bedanken, wenn man ihre Stärke nach ihrer äussern Anzahl beurtheilen wollte.

Ist einmal das neue deutsche Reich wahrhaft national, mehr deutsch als preußisch, dann wird die Sache erst klar sein und Bismarcks Versuch mit Rom, seinem ärgsten Feinde, in sonderbarem Lichte erscheinen. Bis dahin kann es uns nur freuen, wenn das Centrum nach Schorlemer-Alst als politische Partei verharrt und Roms Bestrebungen nicht verdecken hilft.

Vermischte Nachrichten.

§ Gengenbach. Eine erfreuliche Beigabe zur wohlgelungenen Feier des Geburtsfestes unseres verehrten Landesfürsten bildete die Verleihung der Auszeichnung für 25jährige Dienstleistung bei der freiwilligen Feuerwehr an zwei Mitglieder derselben, Herrn Bierbrauer Paul Kretz und Herrn Schneider Stoll, welche zur Abendstunde vor dem Rathhause unter Betheiligung des Feuerwehrcorps, der städtischen Behörde und eines großen Theils der hiesigen Einwohner in würdevoller Weise mit anregender Ansprache durch den Amtsvorstand, Herr Oberamtmann Baader, vollzogen wurde. Nachher Banket in dem Sonnensaale, wo durch Herrn Bürgermeister Isenmann des alles Zweckmäßige und Gemeinützliche berücksichtigenden hohen Verleihers der Auszeichnungen und der ununterbrochenen Verdienste der Decorirten um die Feuerwehr seit der Zeit ihres Bestehens gedacht wurde. Die treffliche Musik unter Leitung des Organisten Herrmann und der hiesige Gesangverein Eintracht trugen in anzuerkennender Weise wesentlich zu den frohen Stunden des festlichen Tages bei.

— Auch in Pforzheim, wo Gerwig sein Mandat als Abg. unserer zweiten Kammer niedergelegt, hat man Lamey die Candidatur angeboten; dieser will aber, wenn überhaupt, das frühere Anerbieten von Karlsruhe annehmen.

Briefkasten.

Hrn. J. L. in R. Selbst wenn Sie die ganze Verantwortlichkeit übernehmen, wäre es unverantwortlich von uns, solche Gedichte aufzunehmen.

„Ich bleibe bei Dir," rief Diana leidenschaftlich, indem sie sich fest und innig an den Mann schmiegte. „O, wie sehr habe ich meine Pflichten verkannt! Die heiligste, erste war, bei Euch zu bleiben, Euch den Lebensabend zu versüßen! Ich hätte dem Wandertriebe meines Mannes Widerstand entgegensetzen und nicht aus Schwäche, Feigheit, ja Selbstsucht — denn was ist die Furcht vor Streit und Unannehmlichkeit anders? — ihm blinden Gehorsam leisten müssen."

Der alte Mann zog sie sanft zu sich nieder und ließ seine Augen prüfend über ihr Antlitz gleiten.

(Fortsetzung folgt.)

— Graz, 9. Septbr. Gestern fand hier in Gegenwart des Kaisers die Enthüllung des Erzherzog-Johann-Denkmals in feierlicher Weise statt.

— Rom, 5. Sept. (K.Z.) In diesen Tagen ist das Inventar der Hinterlassenschaft des verstorbenen Staatssekretärs Franchi fertig geworden. Es hat sich ein todtes Kapital von mehr als einer halben Mill. Franken in Geld vorgefunden, ferner eine Menge von Pretiosen, fast alles Geschenke von fürstlichen Personen, werthvolle Geräthe für Haus und Tisch und Diamanten und Edelsteine im Werth von mehr als hunderttausend Lire. Ein Bruder und zwei Schwestern haben sich darein zu theilen.

Amtliche Verkündigungen.

Die Prüfung und Genehmigung der Gemeinde-Voranschläge für 1879 betr.

Nr. 15,912. Die Gemeinderäthe des dieſſ. Amtsbezirkes, mit Ausnahme desjenigen von Offenburg, werden hiermit aufgefordert, die Gemeinde-Voranschläge für das Jahr 1879 im Laufe dieses Monats aufzustellen und zur Prüfung bezw. zur Genehmigung in doppelter Ausfertigung anher vorzulegen.

In Anbetracht, daß ein neues Gesetz über die Gemeindebesteuerung in Aussicht steht, können gleichwie im vorigen Jahre blos die muthmaßlichen Einnahmen und Ausgaben festgestellt u. in Folge dessen berechnet werden, was durch allgemeine Umlagen auf das pflichtige Steuerkapital aufzubringen ist.

Der Beschluß der Gemeinde, bezw. des Bürgerausschusses, wodurch der Voranschlag genehmigt wird, hat daher genau zu enthalten, wie viel an Einnahmen, wie viel an Ausgaben genehmigt wird und welcher Betrag durch Umlagen zu decken ist. Die Holzbedarfslisten sind entsprechenden Ortes anzuschließen.

Offenburg, den 10. Sept. 1878. Großh. Bezirksamt.
Baader.

Bekanntmachungen.

Versteigerung von Erdarbeiten.

5007. Die Stadtgemeinde Offenburg läßt nächsten

Dienstag den 17. d. M.,
Nachm. 3 Uhr,

auf den städtischen Wiesen im Gewann „oberer Angel" das Verführen von 1300 cbm Erdmaterial mit Grab- und Planirarbeiten im Anschlag von . . . . . 860 M. in 3 Loosabtheilungen auf dem Platze öffentlich versteigern.

Offenburg, den 13. Septbr. 1878.
Der Großh. Kulturingenieur für den Landeskulturbezirk Offenburg.
A. A.
Staiger.

Zell a. H.

Holz-Versteigerung.

5018. Die Gemeinde Zell a. H. versteigert künftigen

Donnerstag den 19. d. M.,
Morgens 8 Uhr

anfangend, im Gemeindewald daselbst nachstehende Holzsorten:

398 Ster buchenes und tannenes Scheit- und Prügelholz,
1530 Rindenwellen,
450 Bengelwellen,
unaufbereitetes Reisholz, angeschlagen zu 10,740 Wellen.

Man versammelt sich auf besagte Zeit beim Rathhaus daselbst, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Zell a. H., den 13. Septbr. 1878.
Der Gemeinderath.
Moßmann.

Acker- und Wiese-Versteigerung.

640 Ruthen Acker im Krummer hinter der früheren Zuckerfabrik, mit Spitzklee angepflanzt,
800 Ruthen Wiese in Waltersweier,

lasse ich beide in 3 Losen auf 10 Jahrestermine Samstag den 21. September, Vormittags 10 Uhr, im Rathhaussaal Offenburg zu Eigenthum versteigern. Bei nicht entsprechendem Angebot werden beide Grundstücke nachher **sogleich** in Losabtheilungen auf 6jährigen Pacht abgegeben. Näheres bei J. Görger in Offenburg. 5014.2.1.

Offenburg.

5021.3.1. Auf Weihnachten oder auch früher vermiethet Unterzeichnete den ersten Stock ihres, Wohnhauses, bestehend in einem Ladenlokal, 4 Zimmern und Küche, sowie eine als Magazin sich eignende Werkstätte.

Blechnermeister Carl Tritschler Wwe.
Steinstraße.

Offenburg.

Wohnungsvermiethung.

5006.2.1. Unterzeichneter hat in seinem neuen Wohnhause, Hauptstraße Nr. 682, im dritten Stock eine kleine sehr freundliche Wohnung mit 2—3 Zimmern nebst aller Zubehör auf den 1. October l. J. an eine stille Familie zu vermiethen.

Franz Huber, Verwalter a. D.

Wiener-Würste

täglich von Nachm. 4 Uhr an.

Alexander Geck,
Wurster.

5026.

Heute und über den Jahrmarkt

feines Exportbier,
Bratwürste & Sauerkraut

in der Zauberflöte.

Offenburg.

Markt-Anzeige und Empfehlung

von

Schuhwaaren.

5019. Bringe hiermit mein Lager in allen Sorten Herren-, Damen- und Kinderschuhen und Stiefeln, Filzschuhen und Pantoffeln in schöner Auswahl und guter Waare zu billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.

Mein Stand befindet sich unter der Allee. Achtungsvollst

Karl Mann.

Ankauf von altem Gold und Silber.

Offenburg.

Gold- und Silberwaaren, silberplattirte Waaren, Christophle, Bestecke in 3 verschiedenen Qualitäten, Brillen und Zwicker empfiehlt zu den billigsten Preisen

Frau **Luise Schaible.**

NB. Reparaturen werden prompt und billigst besorgt. 4997.

Ankauf von altem Gold und Silber.

Anzeige.

5011. Unterzeichneter hat eine Drehorgel aufgestellt, was er seinen Gönnern zur Kenntniß bringt.

Fessenbach, den 15. Septbr. 1878.

Roman Leitermann
zur Traube.

Offenburg.

Jahrmarkt-Dienstag

Nachm. 1/2 3 Uhr

Tanzbelustigung

im Gasthaus zu den 3 Königen.

5009.2.1.

Offenburg.

Empfehlung.

5015.2.1. Eine größere Partie Chiffoniere, Commode, Schreibtische, Wasch- und ovale Tische, Stroh- und Rohrstühle, Bettstatten in Mahagoni und Nußbaum, Roste und Matratzen, fertige Betten, Fenstergallerien, Fensterrouleaux, und Vorhangstoffe; ferner mein Lager in Polstermöbel, als: Canapee, Fauteuil und Stühle in verschiedenen Façonen; eine große Auswahl tannener Möbel, Kästen, Kücheschränke und Küchetische empfiehlt zu billigsten Preisen

Friedrich Dietz,
Tapezier und Möbelhandlung.

Billig! Markt. Billig!

100	Dutzend	Damenkragen	per Stück	35 Pf.
100	„	„	„	50 „
100	„	„	„	70 „
100	„	Barben	„	50 „

Stand gegenüber dem Frhr. v. Frankenstein'schen Rentamt. 5000.2.1.

Restauration Buscher,

gegenüber dem Bahnhof.

5031. Heute Sonntag und über die Markttage Bier aus der Brauerei Hirth in Kork.

Exportbier aus der Brauerei Henninger, früher Stein aus Frankfurt.

Offenburg.

5022. In meinem Hause — Schlossergasse Nro. 395 — habe ich auf 1. October eine Wohnung mit 2 Zimmern, Küche nebst einem Gärtchen zu vermiethen.

Franz Baur.

Empfehlung.

Herren-Artikel:

Seidenhüte.
Filzhüte.
Stoffhüte.
Jagd- und Reisemützen.
Regenmäntel.
Plaids.
Reisedecken.
Schlafröcke.
Flanellhemden.
Farbige Hemden.
Jagd- und Reisewesten.
Foulards.
Cachenez.
Cravatten.
Hosenträger.
Krägen.
Manchetten.
Garnituren.
Handschuhe.
Unterjacken.
Unterhosen.
Socken.
Kniewärmer.
Leibbinden.
Pulswärmer.
Jagdstrümpfe.
Regenschirme.

Reichhaltiges

Lager

deutscher, französischer und englischer

Buckskins.

Anfertigung
von
Herren-Garderobe
bei

Josef Kohler

Hauptstraße Nro. 52

Offenburg.

Damen-Artikel:

Große Auswahl
in
Trauerstoffen,
als:

Thibet, Cachemire, Popeline, Orleans, Rips, Lustre, Alpaca, Grenadine und schwarzen Long-Shawls.
Schwarze Seidenzeuge.
„ Seidensammt.
„ Patentsammt.
Regenmantelstoffe.
Flanelle.
Schwarze und farbige Damentuche.
Fichus, Shäwlchen, Foulards
in großer Auswahl.

5020.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ausverkauf zu Fabrikpreisen

von:

— Tuch und Buckskin,
— Paletotstoffe,
— wollene und halbwollene Frauenkleiderstoffe,
— Unterrock- und Kleiderflanelle,
— schwarze Orleans, Thibet, Cachemir,
— halbwollene u. baumwollene Hosenstoffe,
— Bombazin und Circaß,
— seid. u. woll. Frauenhalstücher

bei **Albrecht Fischer**

5003. Offenburg.

Regenschirme

für Damen, Herren und Kinder, in **Seide, Zanella und Baumwolle,** sind in bekannter **guter Waare,** in großer Auswahl auf Lager.

Preise sehr billig.

Ueberzüge und Reparaturen werden schnell und billigst hergestellt.

Sonnenschirme

von heute ab **bedeutend unter dem Selbstkostenpreis.**

Anton Tonoli

in Offenburg.

NB. Vielseitig habe in Erfahrung gebracht, daß mein Name von italienischen und deutschen Hausier-Schwindlern benützt wird; ich mache darauf aufmerksam, daß Schirme aus meinem Geschäft mit nebigem Stempel versehen sind. 5016.3.1.

ANT. TONOLI OFFENBURG.

Das Weißwaaren-, Aussteuer- und Wäschegeschäft

von

Albrecht Fischer in Offenburg

empfiehlt:

Vorhänge,
Moll, Batist, Jaconas,
Shirting, Madapolame, Pique,
Flanelle und Finette,
Spitzen und Einsätze,
Futterstoffe aller Art,
weiße und farbige Taschentücher,
Indische Taschenfoulards,
Hemden nach Maß,
fertige Hemden, Kragen und Manchetten, Cravatten,
Hemdeneinsätze, Hemdenstoffe aller Art,
gebleichte u. ungebl. Leinwand,
Leinengebild,
Damast, Handtücher, Servietten, Tischtücher,

Bettsachen und Bettwäsche,
Kölsch, Barchent, Drilch, wollene und baumwollene Bettdecken und Tischdecken,
Flaum und Federn.

5004.

Offenburg.

Feine Bratwürste

und

Sauerkraut

über den Jahrmarkt in der

Alten Pfalz

5023. (E. Weil).

Wohnung.

5010.2.1. In meinem Haus Nr. 161 ist der untere Stock nebst Zubehörde und Gartenantheil 2c. an eine kleinere Familie anderweitig zu vermiethen.

Armbruster, Architect.

Restauration Geiger.

5030. Sonntag den 15. Septbr., Vormittags 11 Uhr,

Musik

der städtischen Kapelle unter Direction von Herrn Kapellmeister Gustav Michl.

Tanzunterricht.

5024.3.1. Meinen Schülern zur Nachricht, daß der Tanzunterrichtskurs am

Dienstag den 24. d. M.

(in der alten Pfalz) beginnt, und werden bis dahin noch Anmeldungen angenommen.

Achtungsvoll

Karl Wohlschlegel.

Offenburg.

Jahrmarkt-Dienstag

Tanz

im Gasthaus zum Kaiser.

Jahrmarktsanzeige

und

Empfehlung.

Großes Schuh- u. Stiefel-Lager.

Ich mache hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich den Offenburger Herbstjahrmarkt besuche; und um regen Absatz zu erzielen, verkaufe ich zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Kidleder-Damen-Stiefel für 6 Mk. 50 Pf. nur Rahmen-Arbeit, farbige Pantoffeln, sonst 2 M. 50 Pf., jetzt 1 M. 50 Pf; schwarze mit Zug in Zug und Leder von 2 M. 40—50 Pf. an und mit Absätzen von 3 M. an; Filzpantoffeln von 1 M. 50 Pf. an; graue mit Schnalle von 1 M. 70 Pf. an und sonst noch verschiedene schöne Waaren zu bedeutend billigen Preisen.

Der Stand befindet sich vor den Häusern der Herren Kfm. Reiff und Kfm. Stein mit Firma versehen „Frau M. Seiter von Baden-Baden."

Achtungsvollst

5028. **Frau M. Seiter.**

Oppenheimer

Dombau-Loose.

Gewinne im Werthe von Mark **7000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000** 2c. 2c.

!! Jedes Loos gewinnt !!

Loose à 3 Mk. im

Hauptdepot für Baden

Siegf. Henking,

[170] *Karlsruhe.* 5027 2 1.

Gesucht

zwei Mädchen als Verkäuferinnen in der großen **Spielwaarenbude** während des Jahrmarkts. 5032.

Aechte

Oechsle'sche Most- und Weinwaagen

zu haben in Offenburg bei

Frau Luise Schaible,

4996. Gold- und Silberwaarenhandlung.

Offenburg.

Kegelgesellschaft

Eintracht.

Generalversammlung

Montag den 18. d. M., Abends 9 Uhr.

5025. Der Vorstand.

O. B. Z. E.

16. 9. 78. A. 7½.

I. G. Ob.

4998.

☞ Hiezu eine Beilage des Ortenauer Boten und eine literarische Beilage der Buchhandlung J. Trube in Offenburg für die Stadt Offenburg.

Für die Redaktion verantwortlich: A. Reiff. — Druck und Verlag von A. Reiff u. Cie.